



Geduldiges Warten auf den Dalai Lama am Samstag vor dem Zürcher Grossmünster – doch nicht alle konnten den Auftritt des geistlichen Oberhauptes der Tibeter im Innern der Kirche miterleben.

ANNICK RAMP / NZZ



## Das Phänomen Dalai Lama

Ein paar Stunden lang Versöhnung, Harmonie und Toleranz – doch was folgt danach?

Wer sich auf eine Begegnung mit dem geistigen Oberhaupt der Tibeter einlässt, erlebt einen bodenständigen und charismatischen Führer. Seine Botschaft ist unmissverständlich, die Anhängerschaft gross und gemischt: auch in der Schweiz.

BRIGITTE HÜRLIMANN

81-jährig, reist er unermüdlich quer durch die Welt, und das seit vielen Jahrzehnten. Am Samstag ist der jüngste, dreitägige Besuch in der Schweiz mit einem interreligiösen Gebet im überfüllten Zürcher Grossmünster zu Ende gegangen, ein Tag zuvor hatten sich Tausende im Hallenstadion unterweisen lassen. Wo immer auch der Dalai Lama auftritt und dem chinesischen Grollen zum Trotz, zieht das geistige Oberhaupt der Tibeter Massen an – und was besonders auffällt: Seine Anhängerschaft oder auch nur jene, die ihn einmal erleben, ihm einmal zuhören wollen, ist bunt gemischt. Kaum einer und kaum eine, die von der Begegnung unberührt bleibt. Auch im Grossmünster sitzen Alte und Junge, Weisse und Dunkelhäutige, Frau-

en und Männer, Menschen mit Turban, Kippa, Kopftuch oder mit einem Kreuz um den Hals einträchtig nebeneinander, hören respektvoll den Gesängen und Gebeten der christlichen Priester und Seelsorgerinnen, der buddhistischen Mönche, des Imams, des Rabbinen und der Hindu-Prediger zu. So einfach wäre das also – doch warum gelingt das Nahe-liegende nur ein paar Stunden lang?

### Kein Mahnfinger

Wenn der Dalai Lama spricht, lächelt und seinen Worten mit den Händen Nachdruck verleiht, dann leuchten die Gesichter auf den Zuschauerbänken. Sogar jene Besucher, die den Anlass draussen im Regen mitverfolgen, weil die Grosskirche in der Zürcher Altstadt bis auf den letzten Platz gefüllt ist, scheinen die widrigen Umstände zu vergessen und hören einfach nur noch zu.

Seine Heiligkeit unterscheidet sich durch einen sympathischen, charismatischen und so erfrischend bodenständigen Umgang mit den Menschen von den meisten anderen grossen Religionsführern. Weder hebt der Dalai Lama den Mahnfinger, noch verbirgt er sich hinter akademischen Floskeln und Zitate. Er spricht verständlich, vom Hier

und Jetzt, ist stets zu einem Scherz und einer Anekdote bereit, lacht viel und herzlich. Es ist schwierig, ihn nicht zu mögen, sich seinem Charme zu entziehen – und seine Botschaft, wer wollte ihr widersprechen? Die Menschen sollten die Kriege und Konflikte beenden, denn sie hätten sie angezettelt, sagt er. Also nicht einfach auf die Götter vertrauen, sondern das Potenzial zur Versöhnung und Friedensförderung nutzen, anstatt stets das Trennende zu betonen – oder dem Geld nachzurennen, der äusseren Schönheit, was ja bekannterweise alles nicht wirklich glücklich macht.

Das klingt einfach und nachvollziehbar, und das sind lauter Werte, wie sie von den anderen Religionen auch propagiert werden. Am interreligiösen Treffen im Zürcher Grossmünster scheint alles möglich und greifbar nahe, doch was geschieht in den Tagen, Wochen und Jahren danach, wird das Gehörte im Alltag auch nur ansatzweise umgesetzt?

In der ersten Zuschauerreihe sitzt am Samstagmorgen die Spitze der lokalen und kantonalen Politik, einträchtig vereint: Regierungsratspräsident Mario Fehr, Kantonsratspräsident Rolf Steiner, Stadtpräsidentin Corine Mauch, Stadtrat Richard Wolff und Gemeinderatspräsident Roger Bartholdi. Letzte-

rer bringt den weissen Friedensschal mit, den er vor wenigen Jahren geschenkt bekommen hat, als das tibetische Exilparlament den Gemeinderat besuchte. Auch Mario Fehr besitzt solche Schals, er unterstützt Tibet seit vielen Jahren und ist dem Dalai Lama schon zuvor begegnet. Am Schluss der Zeremonie im Grossmünster verteilt Seine Heiligkeit weitere Schals.

### Sich im Alltag daran erinnern

Man wünschte sich bloss, die Politiker und Politikerinnen würden die weissen Schals öfters tragen – oder sich öfters an deren Bedeutung erinnern; etwa dann, wenn parteipolitisches Gepolter jegliche Sachpolitik zu unterlaufen droht. Solch unnütze Grabenkämpfe verhindern vernünftige Lösungen, dienen also ganz und gar nicht dem friedlichen und toleranten Zusammenleben, sind kein Kitt für eine offene, liberale Gesellschaft.

Das geistige Oberhaupt der Tibeter hat im Grossmünster darauf verzichtet, konkrete Zürcher oder Schweizer Entschiede und Ereignisse zu thematisieren. Der Dalai Lama spricht von Toleranz und Versöhnung, von Mitgefühl und Missverständnissen, von Glück und immer wieder von Frieden, Frieden und

nochmals Frieden. Ob ein Minarett- und Burkaverbot, der engherzige Umgang mit Flüchtlingen oder die Angst, den Wohlstand mit Unterprivilegierten teilen zu müssen, mit seiner Mission zu vereinbaren sind, dürfte fraglich sein. Doch wer weiss: Vielleicht ist es dem geistigen Oberhaupt gelungen, die hiesigen Spitzenpolitiker beim gemeinsamen Mittagessen (mit Zürcher Geschnetzeltem, zubereitet von einem syrisch-kurdischen Flüchtling) auf den einen oder anderen Widerspruch anzusprechen – auf seine unnachahmlich sanfte Weise und eben, ohne den Mahnfinger zu erheben.

Der Dalai Lama hat das Grossmünster bereits zum zweiten Mal betreten, eine Fotografie, die über zwanzig Jahre alt ist, zeugt vom ersten Besuch. Sie hat den Grossmünster-Pfarrer Christoph Sigrist dazu animiert, Seine Heiligkeit erneut einzuladen und ins interreligiöse Gebet zu integrieren. Die Idee kommt überaus gut an, weit über tausend Menschen strömen am Samstagmorgen vor die Kirche, stehen stundenlang, geduldig und diszipliniert Schlange, bis weit ins Niederdorf hinein. Der Dalai Lama begeistert die Massen, und er zählt auf sie. Er nimmt die Menschen in die Verantwortung, ruft sie nicht nur zum Gebet, sondern auch zu konkreten Taten auf.

### IN KÜRZE

#### Wassertank-Lastwagen rammt A380 in Kloten

amü. · Am Flughafen Zürich hat am Sonntagmorgen ein Lastwagen einen Airbus A380 der Singapore Airlines beim Betanken mit Wasser gerammt und leicht beschädigt. Die Zürcher Kantonspolizei bestätigte eine entsprechende Meldung des «Blicks». Weil das Flugzeug untersucht und sicherheitshalber am Boden bleiben musste, sind Hunderte Passagiere am Flughafen gestrandet.

#### 19-Jähriger fährt in Glattfelden gegen Baum

amü. · Ein junger Schweizer hat am Samstagmorgen mit seinem Auto in Glattfelden einen Selbstunfall verursacht. Wie die Kantonspolizei Zürich mitteilt, blieben er und seine beiden 20-jährigen Mitfahrer unverletzt. Der Fahrer war in einer leichten Rechtskurve von der Hegstenstrasse abgekommen und gegen einen Baum geprallt. Die drei Männer flohen vom Unfallort, erst die Ermittlungen der Kantonspolizei führten zu ihnen.

#### Zwei Verletzte bei Autounfall in Embrach

amü. · Ein 16-Jähriger ist am frühen Sonntagmorgen mit seinem legal auf 30 km/h limitierten Auto in Embrach gegen eine Hauswand gefahren. Er und sein 18-jähriger Mitfahrer mussten von der Feuerwehr aus dem Wagen befreit und mittelschwer verletzt ins Spital gebracht werden, teilt die Kantonspolizei Zürich mit. In einer Linkskurve auf der Oberdorfstrasse war der Wagen frontal in eine Hausmauer gekracht. Haus und Auto wurden dabei beschädigt. Die Polizei sucht Zeugen des Vorfalls, der sich um 4 Uhr ereignet hatte.

#### Zweijähriger Bub in Pfungen angefahren

flu. · Bei einem Verkehrsunfall ist in Pfungen ein zweijähriger Bub am Kopf verletzt worden. Gemäss einer Mitteilung der Kantonspolizei war eine 29-jährige Autofahrerin am Freitagnachmittag auf der Dorfstrasse unterwegs, als der Bub plötzlich auf die Fahrbahn sprang und vom Auto erfasst wurde. Bei der Kollision zog er sich unbekannte Kopfverletzungen zu. Er wurde mit der Sanität ins Spital gefahren. Die Kantonspolizei sucht Zeugen des Unfalls.

#### Randalierender Trottinettfahrer

Tätliche Attacke auf Tramfahrer

amü. · Ein Unbekannter hat am Samstagabend in Zürich Höngg ein Tram ausgebremst, dessen Chauffeur geschlagen und ihn sowie einen zweiten Mann mit Pfefferspray angegriffen. Wie die Stadtpolizei mitteilt, ist der Täter geflohen und wird gesucht. Gegen 21 Uhr war ein 13er-Tram unterwegs vom Escher-Wyss-Platz in Richtung Höngg. Ab der Haltestelle Eschergutweg fuhr ein junger Mann auf einem E-Trottinett vor dem Tram her, das seine Fahrt drosseln musste, und zeigte wüste Gesten gegenüber dem 59-jährigen Tram-Chauffeur. Beim Meierhofplatz verliess dieser seinen Führerstand und ging auf den Trottinettfahrer zu. Der junge Mann schlug ihn ins Gesicht und floh. Ein 46-jähriger Autofahrer hatte die Szene beobachtet und konnte den Angreifer auf Höhe der Gsteigstrasse festhalten. Der Tramfahrer eilte ihm zu Hilfe. Doch der 18 bis 20 Jahre alte Täter zog einen Pfefferspray, griff die beiden Männer damit an und machte sich davon. Die Opfer mussten im Spital ambulant behandelt werden.

#### Natalie Rickli sagt ab

SVP-Nationalrätin kandidiert nicht für Winterthurer Stadtrat

flu. · Das Rennen um den freien Sitz im Winterthurer Stadtrat wird wohl unter Lokalpolitikern ausgemacht. SVP-Nationalrätin Natalie Rickli wird jedenfalls nicht teilnehmen. Die national bekannteste Politikerin aus Winterthur hat am Samstag auf ihrer Website mitgeteilt, dass sie auf eine Kandidatur verzichte.

Rickli war von 2002 bis 2007 Mitglied des Grossen Gemeinderats, ehe sie in den Nationalrat gewählt wurde. Dass sie ihre Arbeit in Bundesbern einem Wahlkampf in Winterthur vorzieht, begründet sie unter anderem damit, dass bis 2019 in einigen ihrer Kerndossiers wichtige Entschiede anstehen. Als Beispiele erwähnt sie die Debatten um den Service public oder die Umsetzung der Pädophilen-Initiative. Für die Zeit danach kann sich Rickli aber durchaus vorstellen, für ein Exekutivamt zu kandidieren – entweder im Stadtrat oder im Regierungsrat, wie sie schreibt. Zur Ersatzwahl kommt es, weil der Grüne Matthias Gfeller im Zuge der «Wärmering-Affäre» seinen Rücktritt angekündigt hat.

#### Tödlicher Unfall auf der A4

Karambolage im Fäsenstaubtunnel

amü. · Bei einer Massenkarambolage im Fäsenstaubtunnel auf der A4 in Schaffhausen ist am Samstagmorgen eine 44-jährige Frau ums Leben gekommen. Elf weitere Personen erlitten Verletzungen. Einige seien leichter, andere schwerer verletzt worden, wie die Schaffhauser Polizeisprecherin Cindy Beer auf Anfrage sagte. In den schweren Unfall waren vier Autos, ein Lastwagen und ein polnischer Reisecar verwickelt. Zur genauen Ursache des Unfalls, der sich in Fahrtrichtung Winterthur ereignet hatte, konnte die Polizei noch keine weiteren Angaben machen.

Beim Todesopfer handelt es sich um eine 44-jährige Polin, die sich im Reisecar befunden hatte. Von elf Verletzten konnten am späten Samstagabend acht das Spital wieder verlassen. Der vielbefahrene Fäsenstaubtunnel, ein Nadelöhr in der Region Schaffhausen, war derweil bis am späten Samstagabend gesperrt. Ambulanzen aus Schaffhausen und Zürich, mehrere Rega-Helikopter sowie ein grosses Polizei- und Feuerwehraufgebot waren im Einsatz.